

Kleine Anfrage Simone Machado (GaP) und Alexander Feuz (SVP): Kastanienbäume am Hirschengraben – Fällung durch die Hintertüre?

Gemäss Medienmitteilung der Stadt Bern vom 25.04.2023 sollen die bestehenden 25 Kastanienbäume bleiben grossmehrheitlich an ihren jetzigen Standorten erhalten. Sie sollen erst ersetzt, wenn es ihr Gesundheitszustand erfordere und Neupflanzungen sollen zudem gruppenweise erfolgen.

Hinsichtlich der Einstufung eines Baumes als «krank» besteht ein erheblicher Definitionsspielraum. So könnte zum Beispiel ein Befall mit Miniermotten als Krankheit definiert werden. Bäume kommen jedoch mit vielen Krankheiten klar, d. h. sie leben mit diesen Krankheiten. Dies ist zum Beispiel der Fall bei den Kastanienbäumen am Hirschengraben, sie sind - wie die meisten Kastanienbäume in Nordeuropa - von Miniermotten befallen. Die Kastanienbäume können jedoch gut mit diesen Miniermotten leben, das hat auch ein Baumzustandsgutachten über diese Kastanienbäume am Hirschengraben bestätigt.

Ein von der Stadt auf Empfehlung des Denkmalschutzes eingeholtes Gutachten empfiehlt den Erhalt der Bäume am Hirschengraben um die Vorgaben des Denkmalschutzes einzuhalten bzw. um den Charakter eines Gartendenkmals des Hirschengrabens zu erhalten. Der Gemeinderat hat sich bereit erklärt, diese Vorgaben einzuhalten. Aus Sicht der Anfragen darf ein (denkmal-) geschützter Baum erst gefällt werden, wenn Gefahr besteht, dass er umfällt und damit Menschen gefährdet.

Der Gemeinderat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Aufgrund von welchen Kriterien erklärt der Gemeinderat die Bäume am Hirschengraben als krank?
- Ist der Gemeinderat bereit, im Hinblick einer allfälligen die Gesundheit der Bäume am Hirschengraben vorher von einer unabhängigen Fachperson begutachten zu lassen?
- Ist der Gemeinderat bereit, die Bäume am Hirschengraben erst bei einer ausgewiesenen Gefahr des Umfallens für Menschen zu fällen und damit der Vorgabe des Erhaltens dieser Bäume Rechnung zu tragen?

Bern, 24. April 2023

Erstunterzeichnende: Simone Machado und Alexander Feuz

Mitunterzeichnende: -

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1:

Miniermottenbefall oder Kastanienrost (Blattrost) werden nicht als Krankheiten eingeschätzt, die tödlich für die Kastanienbäume am Hirschengraben sind. Hingegen würde beispielsweise ein Befall mit *Pseudomonas* – einem sehr widerstandsfähigen Bakterium – innert weniger Jahre zum Absterben führen. Bei einem allfälligen Befall würde eine Probe entnommen und in ein Labor geschickt – erst auf dieser Grundlage könnte eine sichere Diagnose gestellt werden. Die Konsequenz wäre die Fällung und fachgerechte Entsorgung des Baums.

Am Hirschengraben werden mehrere Male pro Jahr Sichtkontrollen durchgeführt, die routinemässige Pflege wird alle zwei Jahre vorgenommen. Veränderungen in der Baumgesundheit können deshalb rasch entdeckt werden.

Zu Frage 2:

Stadtgrün Bern hat gut ausgebildete Fachleute und Baumexpert*innen, die in der Lage sind, auch komplexe Baumsituationen zu beurteilen. In Einzelfällen werden externe Fachleute beigezogen. Dies ist im Rahmen des Projekts am Hirschengraben bereits der Fall.

Zur Frage 3:

Am Hirschengraben wird kein Baum gefällt, ohne dass Fachexpertinnen und Fachexperten die Situation sorgfältig geprüft haben. Dabei hat die Standsicherheit des Baumbestands – gerade an einem so stark frequentierten Ort wie dem Hirschengraben – höchste Priorität. Ist diese nicht mehr gegeben, wäre auch die Sicherheit der Passantinnen und Passanten nicht mehr gewährleistet und müsste der betroffene Baum gefällt werden.

Bern, 24. Mai 2023

Der Gemeinderat